



MGG-Veranstaltungsreihe im Sommersemester 2026

Mittwoch, 22.04. 2026

18 Uhr *Female-Genital-Mutilation (FGM, weibl. Genital-Verstümmelung): Medizinische Folgen und rekonstruktive Therapieoptionen*

Dr. Maryam En-Nosse

Leiterin des Bereichs Vulva-Erkrankung & FGM-Sprechstunde, rekonstruktive Vulvachirurgie, Schwerpunkt Gynäkologische Onkologie, UKGM, Justus-Liebig-Universität, Gießen

Mittwoch, 20.05. 2026

18 Uhr *Viszerale Organtransplantation: Fakten, Herausforderungen, praktischer Ablauf*
Prof. Dr. Martin Schneider

Direktor, Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- & Transplantations-Chirurgie, UKGM, Justus-Liebig-Universität, Gießen

Mittwoch, 17.06. 2026

18 Uhr *Kardiologie in der Luft- und Raumfahrtmedizin*

PD Dr. Norbert Güttler

Deutsche Gesellschaft für Luft- & Raumfahrtmedizin, Arbeitsgruppe Militärische Flugmedizin und extreme Umwelten, Köln-Wahn

Mittwoch, 15.07. 2026

18 Uhr *Fettleber als stille Pandemie: MASLD zwischen Volkskrankheit, moderner Diagnostik und neuen Therapien*

Prof. Dr. Elke Roeb

Leiterin des Schwerpunktes Gastroenterologie, Medizinische Klinik II, UKGM, Justus-Liebig-Universität, Gießen

Alle Gäste sind herzlich willkommen !

Veranstaltungsort

**Hörsaal H1, Medizinisches Lehrzentrum, Fachbereich Medizin,
Justus-Liebig-Universität, Klinikstraße 29, 35392 Gießen**

MGG-Vorträge im Sommersemester 2026

Beginn jeweils 18 Uhr

22.04.2026

Dr. Marayam En-Nosse (Leiterin des Bereichs Vulva-Erkrankung & FGM-Sprechstunde, rekonstruktive Vulvachirurgie, Schwerpunkt Gynäkologische Onkologie, UKGM, Justus-Liebig Universität, Gießen)

Female Genital Mutilation (FGM, weibl. Genital-Verstümmelung): Medizinische Folgen und rekonstruktive Therapieoptionen

Female Genital Mutilation (FGM) betrifft weltweit mehr als 230 Millionen Mädchen und Frauen und wird aus Gründen der Tradition gerade in Ländern Afrikas und Südostasiens ohne medizinische Begründung und zum Großteil unter unhygienischen Bedingungen, ohne Betäubung und von medizinisch nicht geschultem Personal durchgeführt. So ist sie meist mit starken Schmerzen verbunden, kann schwere gesundheitliche körperliche und psychische Schäden verursachen und führt nicht selten zum Tod. Nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sterben 25 Prozent der Mädchen und Frauen während des Eingriffs oder an seinen Folgen. Auch in Europa und Deutschland sehen sich medizinische Fachkräfte zunehmend mit den gesundheitlichen Folgen dieser Praxis konfrontiert. Der Vortrag gibt einen Überblick über medizinische, psychosoziale und gesellschaftliche Aspekte von FGM sowie über aktuelle Möglichkeiten der chirurgischen Rekonstruktion und die interdisziplinäre Versorgung von Betroffenen sowie über Möglichkeiten der Aufklärung und Prävention vor Ort.

20.05.2026

Prof. Dr. Martin Schneider (Direktor, Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- & Transplantations-Chirurgie, UKGM, Justus-Liebig-Universität, Gießen)

Viszerale Organtransplantation: Fakten, Herausforderungen, praktischer Ablauf

Die Transplantationsmedizin ist ein relativ junger Zweig der modernen Medizin, der sich in den vergangenen Jahrzehnten als lebensrettende und langzeit-erfolgreiche Routinemethode etabliert hat. Die Organtransplantation ist ein chirurgisches Verfahren, bei dem geschädigte Organe durch gesunde Organe (z.B. Niere, Leber, Herz) von lebenden oder verstorbenen Spendern ersetzt werden, um das Leben des Empfängers zu retten. Das Verfahren umfasst die Organentnahme, den Transport, die eigentliche Operation und eine lebenslange Nachsorge mit Immunsuppression. Ziel des Vortrags ist es, das medizinische Vorgehen bei Organtransplantationen aus der Praxis heraus transparent darzustellen. Der praktische Ablauf wird unter Fokussierung auf die am häufigsten transplantierten Organe Niere und Leber geschildert. Es wird erläutert welche Patienten für eine Transplantation in Frage kommen, wie die Aufnahme auf eine Warteliste in Deutschland geregelt ist und wie die Organvermittlung in Deutschland und den umgebenden Ländern im konkreten Fall abläuft. Operationsverfahren der Leber- und Nierentransplantation werden ebenso erläutert wie wichtige Aspekte der medizinischen Nachsorge nach einer Organtransplantation, verbunden mit der Aufforderung an gesunde Mitmenschen, einen persönlichen Organspende-Ausweis anzulegen.

17.06.2026

PD Dr. Norbert Güttler (Deutsche Gesellschaft für Luft- & Raumfahrtmedizin, Arbeitsgruppe Militärische Flugmedizin und extreme Umwelten, Köln-Wahn)

Kardiologie in der Luft- und Raumfahrtmedizin

Als Folge neuer Entwicklungen in der Luftfahrt, wie die zunehmende Dichte des Flugverkehrs, modernere und leistungsfähigere Flugzeuge, Vorbereitung von Flügen in den Weltraum bis hin zum Weltraumtourismus, hat sich auch die Luft- und Raumfahrtmedizin rasant weiterentwickelt. Vor allem das Herz-Kreislaufsystem wird durch fliegerische Manöver, etwa mit hohen Beschleunigungskräften, stark belastet. Andererseits ist die Gesundheit des Herz-Kreislaufsystems im Sinne der Flugsicherheit von entscheidender Bedeutung, um plötzliche Handlungsunfähigkeiten von Piloten durch Herzerkrankungen zu vermeiden. Ein besonders tückisches Krankheitsbild in diesem Zusammenhang ist der ohne Vorsymptome auftretende Herzinfarkt oder sogar der plötzliche Herztod. Beispiele solcher Ereignisse bei Piloten im Cockpit sind aus der Literatur bekannt. Die Aufgabe des Flugmediziners ist es hier, fliegendes Personal mit

einem erhöhten Risiko für koronare Ereignisse bei regelmäßigen Untersuchungen zu erkennen, genauer zu diagnostizieren, ggf. eine Behandlungsempfehlung zu geben und über die flugmedizinische Tauglichkeit in einer strukturierten Risiko-Stratifizierung zu entscheiden. Der Vortrag soll ausgehend von Weiterentwicklungen in der Luft- und Raumfahrt die Anforderungen an das fliegende Personal, das Vorgehen bei flugmedizinischen Untersuchungen sowie die Entscheidungsfindung des Flugmediziners insbesondere am Beispiel der koronaren Herzerkrankung aufzeigen.

15.07.2026

Prof. Dr. Elke Roeb (Leiterin des Schwerpunktes Gastroenterologie, Medizinische Klinik II, UKGM, Justus-Liebig-Universität, Gießen)

Fettleber als stille Pandemie: MASLD zwischen Volkskrankheit, moderner Diagnostik und neuen Therapien

Die metabolisch assoziierte steatotische Lebererkrankung (MASLD) hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einer der häufigsten chronischen Lebererkrankungen weltweit entwickelt und gilt zunehmend als „stille Pandemie“. Eng verknüpft mit Adipositas, Typ-2-Diabetes und metabolischem Syndrom betrifft sie einen wachsenden Anteil der Bevölkerung, bleibt jedoch lange klinisch unbemerkt. In schweren Fällen kann sie zu Leberfibrose, Zirrhose oder Krebs führen. Der Vortrag gibt einen Überblick über die aktuelle Epidemiologie und die Bedeutung von MASLD als zentrale metabolische Systemerkrankung. Darüber hinaus werden moderne diagnostische Strategien – von nicht-invasiven Parameter-Indices bis hin zu bildgebenden Verfahren – vorgestellt. Abschließend werden aktuelle und sich entwickelnde therapeutische Ansätze diskutiert, einschließlich Lebensstil-Interventionen, metabolischen Therapieoptionen und neuen pharmakologischen Entwicklungen. Ziel ist es, ein praxisnahes Update zur Erkennung und Behandlung dieser auch sozioökonomisch relevanten Erkrankung zu geben, wobei als Haupttherapie eine Lebensstiländerung, bestehend aus Gewichtsabnahme, gesunder Ernährung und körperlicher Aktivität postuliert wird.